

BUZZWORD

#Twerendipity

Twitter macht oft keinen Spaß. Twitter tut manchmal sogar richtig weh. Wer dort ehrlich und authentisch sein will, muss ein dickes Fell haben. Der wird leider damit konfrontiert, dass unter einem Tweet, der vom eigenen Leid erzählt, Häme statt Mitleid fließt.

Dabei kann es auch ganz anders sein, nett, verwirrend, überraschend. Schließlich war ja auch die Idee, mit der alle großen sozialen Netzwerke gestartet sind, eine ganz andere. Sie wollten die Menschen vernetzen, Grenzen überwinden. „Finde heraus, was gerade in der Welt passiert“, lockt Twitter. Und manchmal präsentieren sich Social Media von ihrer schönsten Seite und ein Zufall sorgt dafür, dass Tausende Menschen rund um den Globus ein bisschen Spaß haben.

Zum Beispiel in diesem Fall: Ein junges Mädchen muss zum Zahnarzt. Der Grund: Ein bisschen zu viel Begeisterung für den Schauspieler Michael B. Jordan in „Black Panther“. Denn beim Anblick des T-Shirtlosen Jordan hatte sie die Zähne so fest zusammengebissen, dass ein Draht ihrer Zahnsperre kaputtgegangen ist. Ihr Zahnarzt findet das ziemlich lustig und postet – anonym und amüsiert – auf der Plattform Tumblr über den Vorfall. Das findet auch „mia“ sehr witzig. Sie stößt auf den Tumblr-Post und verbreitet ihn über Twitter. Dort wiederum findet er seinen Weg zurück zu dem Mädchen: „Warte mal. Das Mädchen bin ich“, schreibt sie. Und um dem ganzen auch noch die Krone aufzusetzen, meldet sich auch noch Michael B. Jordan selbst zu Wort und bietet an, die Kosten für die Zahnsperre zu ersetzen, da er sich „teilweise verantwortlich fühle“.

Auf Deutsch würde man das Ganze wohl eine unerwartete Entdeckung, die sich auf Twitter ereignet hat, nennen. Im Amerikanischen gibt es für diese Art des Zufalls dagegen schon ein neues Wort. Geprägt hat es die Zeitschrift „New York Magazin“: Twerendipity – also Serendipity (glücklicher Zufall) auf Twitter. So schön können Social Media also auch sein.

Anna Schughart

APPS & GADGETS

Der digitale Einkaufszettel

„Hast du Milch gekauft?“ „Wir brauchen noch Butter.“ „Mist, jetzt habe ich schon wieder Spülmittel vergessen.“ Endlose WhatsApp- oder Telefongespräche drehen sich um das Organisieren des Einkaufs. Einkaufs-Apps können da eine große Hilfe sein. So wie zum Beispiel „Bring!“. Mit der kostenlosen App lässt sich der Einkauf einfach regeln – wenn alle mitmachen. Auf dem gemeinsamen Einkaufszettel

können Butter, Milch und Co. hinzugefügt werden. Wer etwas besorgt hat, streicht es von der Liste.

Ein Ständer, der das Tablet am Platz hält

Ein Tablet kann ziemlich praktisch sein. Beim Kochen kann man so zum Beispiel nebenher auf das Rezept schauen. Nervig wird es nur, wenn das Tablett dabei ständig in der selbstgebauten Konstruktion verrutscht und man keine Hand frei hat, um es wieder an seinen Platz zu stellen. In solchen Situationen kann ein

Tablettständer nützlich sein. Die gibt es in ganz vielen verschiedenen Größen und Arten und kompakt für unterschiedliche Tablets.

Geschrunpfted Erinnerungen

Die Playstation Classic ist eine Miniversion der ersten modernen Spielekonsole. Richtiges Retro-Feeling will damit aber nicht aufkommen. Das fängt bereits bei der Spieleauswahl an

Von Jan Bojaryn

Was wir als Kind erlebt haben, bleibt in unserer Erinnerung groß. Wenn wir es heute in die Hand nehmen, erschrecken wir: Das ist aber klein geworden. Mit diesem Effekt spielt die Playstation Classic. Sie sieht genau so aus wie früher. Aber war sie damals auch so winzig?

Sie war es nicht. 1995 war die Playstation riesig. Damals begeisterte sie ein neues Publikum. Vor ihr waren Spiele ein eher beschauliches Hobby. Im Wohnzimmer zeigten Konsolen wie das Super NES ihre Welten meist in zeitlos bunten 2-D-Grafik. Die Playstation näherte sich der Realität – sie stieß in die dritte Dimension vor. 3-D-Spiele liefen bis zu diesem Zeitpunkt eher auf den PCs nerdiger Eltern. Nun aber machte die Playstation mit ihrem seriösen Namen Ernst. Das Spiel „Gran Turismo“ wollten nun auch Väter spielen, die sonst nicht daddelten. Das war kein albern Spiel, das war eine „Rennsimulation“ und einer der ersten Titel, der die visuelle Sprache einer Fernsehübertragung erfolgreich kopierte.

Jetzt ist die erste „Spielstation“ wieder da, mit 20 vorinstallierten Spielen. Das neue alte Gerät heißt Playstation Classic und ist eine Mini-

konsole, die genau so aussieht wie das Original – nur dass sie 45 Prozent kleiner ist. Gut, dass die beigelegten Gamepads im Originaldesign nicht geschrunpft sind. Sie liegen immer noch so gut in der Hand wie damals.

Nintendo hat den Trend gestartet – und gut vorgelegt

Eine beliebte Spielekonsole kehrt also zurück. Ende 2016 brachte auch Nintendo mit dem Classic Mini NES eine geschrunpfted Neuausgabe seiner ersten großen Spielekonsole. 2017 erschien dann eine Miniausgabe des Nachfolgemodells SNES. Nintendo hat den Trend gestartet, und es gibt bereits eine Reihe von Nachahmern.

Sony kommt da recht spät und hält sich dabei sehr genau an Nintendos Vorlage. Das „Classic“ im Namen, die Zahl der vorinstallierten Spiele, das kopierte aber geschrunpfted Design, sogar das fehlende Netzteil und die etwas zu kurzen Controllerkabel – wirklich alles ist wie bei Nintendos Neuausgabe. Aber die Vorlage ist auch nicht schlecht: Genauso wie Nintendos



Die Spieleauswahl der „PS Classic“ enttäuscht durch große Lücken – der Klassiker „Gran Turismo“ fehlt zum Beispiel. FOTO: SONY

Minis ist die PS Classic eine hervorragend verarbeitete Konsole, wirkt kompakt und robust. Sie macht sehr genau, was sie soll. Die beigelegten Controller sind kaum vom Original zu unterscheiden. Einige Spieler hätten sich vielleicht eher den sogenannten Dualshock-Controller mit zwei Extra-Joysticks gewünscht, der später zur Playstation dazukam. Aber das beigelegte Original liegt wunderbar in der Hand, ist leicht, robust und verträgt sich mit den meisten Spielen gut.

Doch genau da – bei den Spielen – liegt auch der Knackpunkt. Fans kennen die Binsenweisheit: Jede Konsole ist nur so gut wie die Spiele, die auf ihr lau-

fen. Andere Minikonsole haben hier gut vorgelegt. Die Playstation tut sich dagegen schwer. Sie hat aber auch ein Luxusproblem: Für sie sind wirklich viele stützende Spiele erschienen, entwickelt von vielen verschiedenen Spielefirmen.

Klaffende Löcher bei der Spieleauswahl

Dass da viele Hits von früher fehlen müssen, ist klar. Aber in der Summe ist die Liste der Ausfälle doch hart: Lara Crofts legendäre Action-Abenteuer als „Tomb Raider“, die bunten Konsolenmaskottchen „Crash Bandicoot“ und „Spyro“, die Sportklassiker „Fifa“ und „Tony Hawk's Pro Skater“ und leider auch das große „Gran Turismo“. Wer Erinnerungen mit der Playstation gesammelt hat, der bemerkt höchstwahrscheinlich auch die Spiele, die nicht dabei sind. Die

klaffenden Löcher in der Auswahl lassen sich nicht wegdiskutieren. Nachkaufen kann man sie nicht, und auch der Besitz der alten Originalen hilft nicht – die Minikonsole hat kein Laufwerk.

Immerhin hat es ein Trio der absolut wichtigsten Spiele auf die PS Classic geschafft. Der überambitionierte Politthriller „Metal Gear Solid“, der Horrorklassiker „Resident Evil“ und das vielleicht populärste Rollenspiel aller Zeiten „Final Fantasy VII“ sind alle mit an Bord. Dazu gibt es einige Insider-Tipps wie das doppelbödige „Oddworld: Abe's Odyssey“ oder den unsterblichen Multiplayer-Klassiker „Super Puzzle Fighter II Turbo“. Weniger populäre und frühe Titel der Playstation machen die 20 voll, lohnen aber kaum den Start. Die Konsole, das lässt sich in den ernüchterten Gesichtern beim Test daheim ablesen, ist nicht besonders gut gealtert. Vor allem Nintendos Super NES trumpfte mit einer großen Zahl toll spielbarer Titel auf, die heute noch zünden.

Die Anfänge sehen heute einfach nicht mehr gut aus

Die Playstation stand dagegen am Anfang einer Entwicklung. Damals war Grafik in 3-D an sich schon beeindruckend. Heute wirken die matschigen, eckigen Welten aus der 3-D-Urzeit völlig aus der Zeit gefallen. Moderne Spiele mit Bezügen zum Kino haben viel von den Anfängen gelernt, die es hier zu bestaunen gibt. Aber die Anfänge sehen heute einfach nicht mehr gut aus.

Ob sich die Playstation Classic lohnt, ist daher eine sehr persönliche Frage. Die Begegnung mit der eigenen Kindheit, mit dem Bestaunen der 3-D-Welten, kann durchaus die fälligen 100 Euro wert sein. Doch auch andere Retrokonsolen mit einer besseren Spieleauswahl haben in den letzten Jahren häufig dasselbe Schicksal genommen: Sie werden an gealterte Gamer verschenkt, die dann ein paar Abende mit leuchtenden Augen vor dem Fernseher sitzen. Dann werden sie in den Schrank gestellt neben die verstaubten Originale.

Noch mehr Retro

■ **Nintendo Classic Mini SNES:** Die bisher beste Minikonsole ist trotz kleiner Schwächen bei der Ausführung durch den Mix aus zeitlosen 2-D-Klassikern, einem guten Controller und robuster Hardware einfach nicht zu schlagen. Kostet rund 80 Euro.



■ **Sega Mega Drive Classics:** Mit dieser neu erscheinenden Spielesammlung bietet Sega eine starke Softwarelösung für Menschen mit Konsole. Starke 50 Spiele sind in der Auswahl, dazu neue Spielmodi, und das Menü ist ein Kinderzimmer aus den Neunzigerjahren. Kostet rund 30 Euro, für PS4, Switch, Xbox One.

■ **Neo Geo Mini International:** Das Komplettsortiment hat diese Kuriosität geliefert: Klassische Spielhallenhits landeten früher auf der Luxuskonsole Neo Geo. Der neue Retro-Artikel sieht deswegen aus wie ein geschrunpfted Automat aus der Spielhalle. Das ist noch unpraktischer, als andere Retro-Konsolen – aber noch nostalgischer. Kostet rund 100 Euro.

FOTOS: NINTENDO SNK



Die PS Classic ist zwar kleiner als das ursprüngliche Original, das Gamepad ist aber glücklicherweise nicht geschrunpft. FOTO: SONY

IM TEST

Ein Smartphone, das dick aufträgt

Am häufigsten spielen die Deutschen auf dem Handy. Das Asus ROG Phone erweist sich im Test als heißer Overkill

Von Benedikt Wenck

Wenn das neue ROG Phone von Asus eines nicht ist, dann subtil. Während sich Premium-Smartphones meist durch glatte Flächen und gerade Linien auszeichnen, setzt dieses Gerät alles daran, aufzufallen, allen voran durch das in vielen Farben leuchtende ROG-Logo. ROG steht dabei für die Marke Republic of Gamers.

Herzstück des 200 Gramm schweren Sechs-Zoll-Gerätes sind Qualcomms Acht-Kern-Oberklasse-Prozessor Snapdragon 845 und der Grafikchip Adreno 630. Das links und rechts fast randlose AMOLED-Display löst mit 2160 mal 1080 Pixeln (FHD+) auf und hat eine Bildwiederholrate von 90 Hertz (Hz); Standard ist meist 60 Hz

An der Ober- und der Unterseite des Displays gibt es entgegen dem allgemeinen Trend deutliche schwarze Ränder. Beim ROG Phone nutzt Asus den Platz aber für Stereolautsprecher. All diese Eigenschaften sollen das Smartphone zu einem Super-Handheld für Spieler machen. Die hohe Bildwiederholrate zum Beispiel soll für eine flüssigere Darstellung sorgen, was sich bereits in weniger grafikintensiven Spielen wie „Pokémon Go“ bemerkbar macht.

Von Gaming-PCs abgeschaut hat sich Asus auch das sogenannte Game Center. In dieser App lässt sich die Taktfrequenz des Prozessors festlegen, die Temperatur des Grafikchips prüfen oder der X-Modus aktivieren, der das Gerät fürs Spielen optimieren soll. Und nicht



Das Asus ROG Phone hat ein vorinstalliertes Game Center. FOTO: ANDREA WARNECKE/DPA

zuletzt lassen sich Spiele über das Game Center live auf Twitch oder Youtube streamen – samt eigenem

Konterfei, das die Selfie-Kamera aufnimmt.

Bei all diesen Aufgaben haben die Chips viel zu arbeiten, und es entsteht viel Abwärme. Diese vom Spieler weitestgehend unbemerkt abzutransportieren, schafft auch das ROG Phone nicht – trotz neuer Kühltechnologie (Vapor Chamber). Gerade wenn ein Spiel längere Zeit läuft, wird das Gehäuse schnell unangenehm warm. Abhilfe schaffen soll ein mitgelieferter externer Kühler. Er surrt sofort leise los, kann bei hoher Last aber deutlich lauter werden. Doch selbst mit Kühler wird das Gehäuse beim Spielen unangenehm warm.

Ein Vorteil des Ansteckkühlers: Er bietet noch einmal die wichtigsten Anschlüsse, also USB-C zum Laden und eine Klinkebuchse für

Kopfhörer. Und diese weisen – anders als die direkt am Gerät verfügbaren Anschlüsse – beim horizontalen Halten nach unten, was die Ergonomie beim Spielen verbessert. In dieser Halteposition lassen sich auch die sogenannten Air Trigger nutzen, zwei kleine Flächen an einer Längsseite des Smartphones, die in Spielen als Tasten belegt werden können.

Alles an diesem Smartphone schreit nach Overkill: Größe, Design und Ausstattung. Auch der Preis ist nicht gering: Mit 8 GB Arbeitsspeicher und 128 GB Speicherplatz kostet das Gerät rund 900 Euro. Dafür bekommen die Nutzer aber auch eine Menge Leistung. Einziger Wermutstropfen: die Kamera. Aber wer kauft schon ein Gaming-Smartphone, um damit Fotos zu machen?